



Liebe Mitglieder,

preiswerter und guter Wohnraum ist ein rares Gut geworden. Immer mehr Menschen zieht es in Ballungsräume und prosperierende Wirtschaftsstandorte.

Das verfügbare Bauland wird knapper und dadurch nicht mehr bezahlbar. Die Niedrigzinsphase und die gute Konjunktur haben in den letzten Jahren die Immobiliennachfrage – und somit auch Kaufpreise und Mieten – stark erhöht. Angesichts vermehrter Rufe nach populistischen Scheinlösungen, wie zum Beispiel Enteignung, Zweckentfremdungsverbot, Verschärfung der Mietpreisbremse oder aktuell der geforderte Mietendeckel, müssen auf Basis von belegbaren Fakten zielorientierte und nachhaltige Strategien für bezahlbares Wohnen erarbeitet und dann auch tatsächlich zeitnah umgesetzt werden. Um der Wohnungsnot etwas wirksam und dauerhaft entgegenzusetzen, hilft nur eines: bauen – bauen – bauen und dazu noch bezahlbar!

Die Wohnungsbaugenossenschaften gewinnen in dieser Phase wieder zunehmend an Bedeutung. Man hat erkannt, dass diese auf dem Wohnungsmarkt ohne viel Getöse eine wichtige gesellschaftliche Rolle innehaben. Der Schutz in einem Dauernutzungsverhältnis ist höher als in einem „normalen“ Mietverhältnis. Auch wirken die Genossenschaften in der Regel preisdämpfend.

Wir, die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG, erheben Dauernutzungsentschädigungen nicht in der Höhe, wie wir es gemäß des gültigen Stuttgarter Mietspiegels dürften. Dies war das Ergebnis aus der von unserem Aufsichtsratsgremium in Auftrag gegebene Überwachungsprüfung 2018, über die wir bei unserer 47. ordentlichen Vertreterversammlung berichtet haben.

[weiter auf Seite 6 „Auf ein Wort“.](#)



Eine solide, sichere und nachhaltige Bilanz für 2018

Die König-Karl-Halle im Stuttgarter Haus der Wirtschaft war anlässlich der 47. ordentlichen Vertreterversammlung am 20. Mai wieder gut besetzt. Kein Wunder, denn Karin Autenrieth, Geschäftsführender Vorstand, hatte wie bereits in den Vorjahren ein rundes Informationspaket für die rund 170 Besucher geschnürt. Darunter vor allem Genossenschaftsmitglieder, aber auch die ehemaligen Vorstandsmitglieder Jürgen Melzer und Hans-Ulrich Melzer sowie traditionell Kolleginnen und Kollegen aus der Wohnungswirtschaft.

Bei der Versammlung kritisierte Karin Autenrieth auch die Wohnungspolitik von Bund und Land und gab einen Einblick in die laufenden Planungen der Baugenossenschaft im 95. Jahr ihres Bestehens.

Auf den Bilanzgewinn von 835.654,13 Euro (Vorjahr: 891.672,85 Euro) wurde die Ausschüttung einer Dividende von 4% brutto auf die zum 1. Januar 2018 eingezahlten Geschäftsguthaben beschlossen. Vorstand wie Aufsichtsrat wurden einstimmig entlastet. Insgesamt kann für das Geschäftsjahr 2018

festgestellt werden, dass die wirtschaftliche Lage der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG „solide und stabil“ ist, wie es im Geschäftsbericht heißt. Die Eigenkapitalquote stieg um 1,09% auf 31,84% an, die Eigenkapitalrendite lag bei 4,73%. Der Immobilienbestand betrug zum Bilanzstichtag 2.549 Wohnungen, 23 Gewerbeeinheiten, drei WohnCafés sowie 1.058 Garagen und 331 Außenstellplätze an den Standorten Stuttgart, Ostfildern und Leonberg. Die durchschnittliche Nettokaltmiete im freifinanzierten Bestand beträgt monatlich 8,35 Euro/m², die durchschnittliche Nettokaltmiete des Gesamtbestandes liegt bei monatlich 8,04 Euro/m² (2017: 7,65 Euro/m²). Die Steigerung resultierte hauptsächlich aus den Vermietungen der Neubauten in der Bernsteinstraße in Stuttgart-Heumaden und der Fichtestraße in Leonberg.

Karin Autenrieth fasste das Geschäftsjahr 2018 zusammen: „Die Bau und Heimstättenverein Stuttgart eG hat ihr solides wirtschaftliches Fundament gefestigt und kann sich selbstbewusst den anstehenden Aufgaben der Zukunft stellen.“

[Weiter auf Seite 2](#)



Ein wichtiges Thema bei der Vertreterversammlung: nachhaltiges Bauen.

Eine lebendige Genossenschaft durch viele Aktive

Wieder konnte Karin Autenrieth bei der Vertreterversammlung die vielen praktischen Beispiele für ein gelebtes Miteinander hervorheben. Sie lobte das „offene und vertrauensvolle Verhältnis“ zum Vertretergremium und dessen genossenschaftliches Engagement ebenso wie die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die „von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt“ sei.

Stellvertretend für viele Organisatoren und Helfer bei Mieterfesten konnte sich Karin Autenrieth bei der Vertreterversammlung bei Karl-Heinz Mader für das Fasanenhofpicknick, bei Cornelia Schmidt und Iris Scharr für das Weißenhoffest, bei Uwe Wieland und Wolfgang Göhler für das Sommergrillen im Krokodilweg sowie bei Barbara Merckel und Thorsten Donn für den Stammtisch in der Wildeckstraße bedanken. Ausdrücklich erwähnte Karin Autenrieth auch die Mitglieder, die sich ehrenamtlich „in unseren Wohn-Cafés des Vereins für Integrative Wohnformen e.V. engagieren“ und konnte im Publikum Gisela Barth ansprechen. „Jeder bzw. jede einzelne

von Ihnen trägt dazu bei, dass für viele Bewohner und Besucher die Nachmittage kurzweiliger und weniger einsam sind oder sie im Bedarfsfall Unterstützung im Alltag erhalten“, betonte Karin Autenrieth.

Bezahlbares Wohnen bleibt eine Herausforderung

Mit Blick auf die politischen Diskussionen und Rahmenbedingungen im Jahr 2018 fiel die Bilanz des Geschäftsführenden Vorstandes wesentlich kritischer aus. Dazu gehört die Grundsteuerreform, für die verschiedene Modelle vorliegen. Wichtig ist für Karin Autenrieth, dass die Mieter nicht stärker als bisher über die Nebenkostenabrechnung finanziell belastet werden.

Das im Koalitionsvertrag 2018 vereinbarte Ziel der Bundesregierung, bis 2022 bundesweit 1,5 Mio. neue Wohnungen erstellen zu lassen, sei anzuzweifeln, da die Rahmenbedingungen dafür fehlten. Das Planungsrecht, die langen Baugenehmigungsverfahren und Emissions- wie Artenschutzgutachten hätten das Bauen in den vergangenen Jahren kontinuierlich verteuert. Doch der größte Flaschenhals bleibe das knappe und teure Bauland.

„Denn mehr Wohnungen zu bauen ist das einzig probate Mittel, welches zu der dringend notwendigen Entspannung am Wohnungsmarkt beiträgt“, so Karin Autenrieth.

Falsche Vorstellungen zur Kostenweitergabe

Karin Autenrieth stellte Fakten gegen das weit verbreitete Vorurteil, Wohnungsunternehmen könnten alle Kosten einer Modernisierung auf die Mieter umlegen. Seit diesem Jahr dürften nur noch 8% jährlich anstelle von bisher 11% der tatsächlichen Modernisierungskosten und maximal 3 Euro/m² innerhalb von sechs Jahren auf das Vertragsverhältnis umgelegt werden. Auf der anderen Seite würden bei der energetischen Modernisierung eines Gebäudes aus den 1950er Jahren die dann notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen etwa 70% ausmachen und müssten zu 100% vom Unternehmen getragen werden. „Das bedeutet beispielsweise, dass bei einem Projekt mit einem finanziellen Gesamtvolumen von 10 Mio. Euro 7 Mio. Euro vom Vermieter zu tragen sind. Folglich brauchen Unternehmen – und das betone ich explizit – angemessene Überschüsse, um diese Kosten finanzieren zu können,“ so Karin Autenrieth.

Die Mieten bleiben weiter moderat

Die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG schöpft das mögliche Mietpotenzial nicht aus und beabsichtige auch nicht, dies in den kommenden Jahren zu tun. „Wir haben im Jahr 2018 Gesamtmieteinnahmen bzw. Dauernutzungsentgelte in Höhe von circa 15,8 Mio. Euro festgelegt anstelle von möglichen 19,7 Mio. Euro. Das ist das Ergebnis aus einem vom Aufsichtsratsratsgremium im Jahr 2018 in Auftrag gegebenen Überwachungsbericht“, sagte Karin Autenrieth. Dies sei ein eindeutiges Signal an die Politik, dass „für Genossenschaften keine Mietpreisbremse notwendig ist“.

Mit Blick auf die Wohnungspolitik der baden-württembergischen Landesregierung wies Karin Autenrieth darauf hin, dass als Ergebnis der Wohnraum-

Allianz die Landesbauordnung entschlackt werden sollte. Insgesamt sei vorgesehen gewesen, vieles in das Ermessen der Kommunen zu geben, da diese ihre örtlichen Bedürfnisse am besten kennen. So sollen Gemeinden künftig in ihren örtlichen Bauvorschriften von den landesgesetzlichen Vorgaben abweichen können und beispielsweise nur einen Fahrradabstellplatz pro Wohnung erlauben können.

Die Landespolitik müsste endlich handeln

Schon im ersten Halbjahr 2018 hätte ein Gesetzesentwurf ins Landesparlament eingebracht werden sollen. „Getan hat sich bis heute nichts! Der erst im Herbst 2018 vorgelegte Gesetzesentwurf wird bis heute diskutiert. Wann und in welcher Form dieser tatsächlich beschlossen wird, mag ich im Moment nicht einschätzen“, so das enttäuschte Resümee von Karin Autenrieth. Fakt sei, dass keine einzige der avisierten Erleichterungen in der Landesbauordnung bislang realisiert worden sei.

Klar sprach sie sich auch gegen eine von der SPD geforderte Landeswohnungsbaugesellschaft aus. „Aus Sicht der Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften sowie des ebenfalls nach unserem Geschäftsmodell in Stuttgart tätigen Bau- und Wohnungsverein, ist das kontraproduktiv. Es wird kein weiterer Akteur auf dem Markt benötigt, sondern schlichtweg verfügbares und bezahlbares Bauland.“ In Stuttgart gäbe es 16 Wohnungsbaugenossenschaften, die einen Wohnungsbestand von circa 19.500 Wohnungen auf der Gemarkung Stuttgart seit Jahrzehnten oder gar seit über 100 Jahren bewirtschaften würden und dazu über 30.000 zufriedene Mitglieder verfügten. Die Politik wäre ihrer Meinung nach gut beraten, dieses Potenzial auszubauen und damit einen nachhaltigen Beitrag für ein qualitätsvolles, gesellschaftlich wertvolles, nachbarschaftliches und dauerhaft bezahlbares Wohnen in Stuttgart zu leisten.

Stuttgart macht preisgünstiges Bauen schwer

Dass in der Landeshauptstadt Bauflächen fehlen und die vorhandenen sehr



Die König-Karl-Halle war wieder voll besetzt.

teuer sind, ist eine Binsenweisheit. Im Rahmen des „Bündnis für Wohnen“ sollte sich dies ab 2017 ändern. Die Bilanz von Karin Autenrieth fällt nicht gut aus. Als erstes Angebot sei das Quartier am Wiener Platz (früher Schoch-Areal) in Feuerbach angeboten worden. Wegen der vielen Vorgaben und der wenigen Gestaltungsspielräume hätten die meisten „Bündnispartner“ davon Abstand genommen. Unter anderem sei für die fünf Baufelder ein städtebaulicher Wettbewerb von jeweils drei unterschiedlichen Architekturbüros vorgeschrieben gewesen, also von insgesamt 15 Architekten. Autenrieth dazu: „Kurz gesagt, es fehlt an Augenmaß und es fehlt ein erfahrener Projektsteuerer, der neben den inhaltlichen, wirtschaftlichen und logistischen Rahmenbedingungen auch die unterschiedlichen Akteure wie beispielsweise Fachabteilungen der Landeshauptstadt Stuttgart, Baugemeinschaften, Genossenschaft oder Caritative Unternehmen koordiniert und moderiert.“

Auch ein Neubauprojekt auf dem städtischen Grundstück „Rote Wand“ am ehemaligen Messegelände auf dem Stuttgarter Killesberg konnte nicht realisiert werden. Nicht nur wegen des Kaufpreises von 1.952 Euro/m² Grundstücksfläche, sondern auch wegen restriktiver Vorgaben zur Bebauung, die wiederum nicht mit den Vorgaben des Landeswohnraumförderprogramms konform gingen. Vorstand und Aufsichtsrat hätten daher beschlossen, sich nicht an der

Ausschreibung zu beteiligen. Auch das Ansinnen verschiedener Fraktionen im Stuttgarter Gemeinderat, künftig städtische Grundstücke nur noch über ein Erbbaupachtverfahren zu vergeben, sieht Karin Autenrieth kritisch, weil es die Kosten für die Baugenossenschaft erhöhen würde. „Dieser Erbbauzins ist an die Grundstückspreisentwicklungen gekoppelt und führt mit hoher Wahrscheinlichkeit in Stuttgart dazu, dass dieser immer mehr steigen wird“, ist Karin Autenrieth überzeugt.

Aufgrund dieser schwierigen Rahmenbedingungen gab es 2018 keinen Spatenstich und keine Fertigstellung von Neubauprojekten. Dafür viele Modernisierungsmaßnahmen im Wohnungsbestand. In Stuttgart-Giebel konnte erstmals eine Wohnung für Menschen mit kurzzeitigem Pflegebedarf eingerichtet werden, die von der Else-Heydlauf-Stiftung betreut wird. Wie das WohnCafé ist sie Teil eines Gesamtversorgungskonzeptes, das es den Quartiersbewohnern ermöglichen soll, auch bei einer akuten gesundheitlichen Einschränkung möglichst nahe am eigenen Zuhause bleiben zu können.

Das Jahr 2018 war gekennzeichnet von Planungen für weitere Modernisierungen und Neubauvorhaben. Dies betraf nicht nur Stuttgart-Freiberg, wo auch ein neues Mobilitätskonzept umgesetzt werden soll, sondern auch die Pläne für den Umbau der Geschäftsstelle (siehe auch Seite 5).

Tapetenwechsel für kleines Geld

Wie gut kennen Sie Deutschland mit seinen sehenswerten Landschaften und interessanten Städten? Wer sich ohne dicke Geldbörse mal wieder einen Urlaub mit der Familie am Meer, ein Kulturprogramm zu zweit in deutschen Metropolen oder ein Naturerlebnis in den Bergen gönnen möchte, kann dies in den Gästewohnungen der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland wahr werden lassen.

Möglich machen das die 87 Genossenschaften, die ihre Gästewohnungen auch Mitgliedern der an diesem Projekt beteiligten Wohnungsgenossenschaften anbieten. Rund 120 Wohnungen in 42 Städten stehen zur Auswahl. Von Hechingen bis Plön, von Mülheim an der Ruhr bis Warnemünde. In einem über 100-seitigen Katalog werden die Ferienwohnungen mit allen Angaben zu Größe, Ausstattung, Lage und Preis vorgestellt.

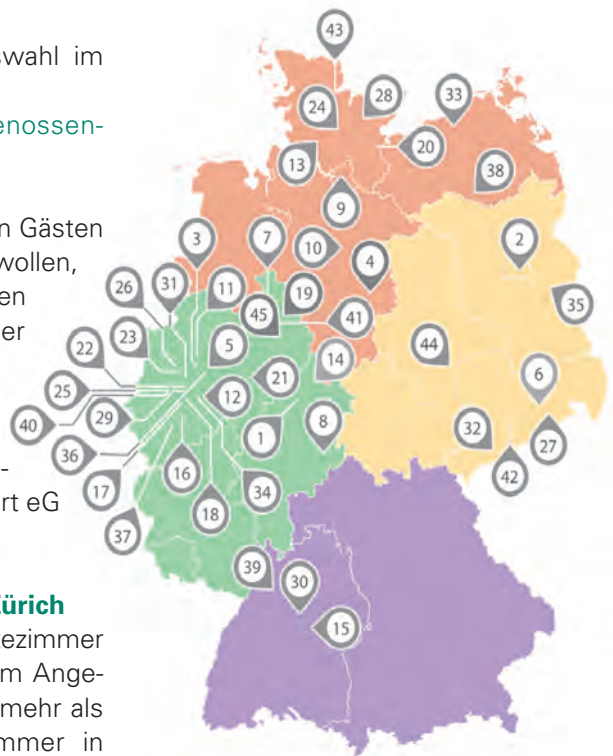
Noch schneller geht die Auswahl im Internet unter:

<https://www.wohnungsbaugenossenschaften.de/gaestewohnung>

Auch wenn Sie gerne mal Ihren Gästen die Reize Ihrer Heimat zeigen wollen, bieten sich die Gästewohnungen an, da sie in jedem Fall günstiger als ein Hotel sind. In Stuttgart gibt es acht Gästewohnungen in verschiedenen Stadtteilen. Allein drei davon stellt die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG zur Verfügung.

Jetzt auch Gästezimmer in Zürich

Seit kurzem gehören auch Gästezimmer im schweizerischen Zürich zum Angebot. Die Baugenossenschaft „mehr als wohnen“ bietet 20 Gästezimmer in einem neuen Wohnquartier an, um von dort aus Zürich und Umgebung zu erkunden.



Standorte der Gästewohnungen

Ausflugstipp: BUGA und Remstal-Gartenschau

Noch bis 6. Oktober lockt die Bundesgartenschau (BUGA) in Heilbronn. Mehr als 100 spannende Ausstellungspunkte verteilen sich auf 40 Hektar Fläche, die alle barrierefrei zu erreichen sind. Jede Woche eine neue Blumenschau, Themengärten baden-württembergischer Regionen, Gartenwelten mit Pilzen, Bienen, alten Obstsorten oder Heilkräutern und Gartenkabinette, die so Gegensätzliches wie Salz und Garten oder auch Roboter und Garten in Einklang bringen.

Die BUGA setzt sich mit Zukunftsthemen auseinander: Wie Digitalisierung den Alltag beeinflusst, sich Mobilität verändert oder neue Materialien neue Möglichkeiten eröffnen. Denn zum blühenden Leben gesellt sich eine Stadtausstellung: Integriert wurde der erste Bauabschnitt des neuen Stadtteils Neckarbogen. Entstanden sind für rund 700 Bewohner Häuser, die nach neuesten energetischen Erkenntnissen erstellt wurden und Raum für verschiedene Wohnformen bieten. Tägliche Wasserspiele und eine spektakuläre abendliche Wassershow mit 40 Meter hohen Fontänen, Farbe, Licht



und Musik krönen den BUGA-Tag bei Einbruch der Dunkelheit (jeweils von Donnerstag bis Samstag und vor Feiertagen). Große Spielplätze und Sportflächen machen die Bundesgartenschau Heilbronn auch zum lohnenswerten Ziel von Familien mit Kindern, die übrigens bis zum 15. Geburtstag freien Eintritt zur BUGA haben.



REMSTAL
GARTENSCHAU
2019

Die Remstal Gartenschau, die noch bis zum 20. Oktober läuft, ist die bundesweit erste Gartenschau, die in 16 Städten und Gemeinden stattfindet. Das Remstal hat sich in einen fast unendlichen Garten verwandelt. Auf einer

Länge von 80 Kilometern wird ein ganzer Landschaftsraum in Szene gesetzt und darüber hinaus durch viele Maßnahmen und bürgerliches Engagement aufgewertet.

Im Angebot stehen Stadt-, Rad-, Wander- und Weinerlebnisführungen ebenso wie Kanu- und Stand Up Paddlingtouren. Auch individuell lässt sich die Gartenschau gut erkunden, beispielsweise über den Talau Kunstweg in Waiblingen oder in den Erlebnisgärten in Schorndorf und Schwäbisch Gmünd (die Erlebnisgärten sind eintrittspflichtig, die sonstigen Bereiche zumeist eintrittsfrei). Stöbern Sie einfach mal auf der Website:

<https://remstal.de/home.html>

Wenn Geschichten lebendig werden



Am Max-Eyth-See wurde das alljährliche Jubilartreffen gefeiert . . .

50 Jahre Mitgliedschaft

Helmut Dzick, Herbert Gohl, Johannes Hund, Renate Kerber, Rolf Krause, Ursula Manconi, Ulrich Noack, Helmut Ries, Ingrid Seitz, Herbert Staib, Norbert Tiede, Gerd Vöhringer, Hilde von der Heide und Brunhilde Werle.

60 Jahre Mitgliedschaft

Hans Bragenitz, Hans Breuninger, Günther Fauth, Otto Gloom, Tilo Heyl, Arno Knillmann, Anton Krämer, Josef Kumpf und Ingeborg Steiner.



. . . bereits bei der Vertreterversammlung gab es für die anwesenden Jubilare einen Blumenstrauß.

Die Geschäftsstelle wird modernisiert

Viele unserer Mitglieder und Vertragspartner kennen unser Geschäftsgebäude in der Wilhelm-Blos-Straße 59 durch den eigenen Augenschein. Denn wer Fragen hat oder eine individuelle Beratung benötigt, schätzt den direkten Kontakt zu den Ansprechpartnern der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG. Doch der Zahn der Zeit hat auch an unserem Geschäftsgebäude genagt. Wir wollen und müssen es grundlegend modernisieren.

Daher zieht die Geschäftsstelle voraussichtlich Ende Dezember 2019/ Anfang Januar 2020 mit allen Mitarbeitern des Innendienstes für die Dauer von etwa 18 Monaten in ein Ausweichquartier um. Das liegt verkehrsgünstig in Stutt-

gart-Feuerbach, in der Krailenhaldenstraße 30, an der nördlichen Hauptenfallstraße zur Stuttgarter Innenstadt. Viele von Ihnen kennen diesen Standort, da sich in der unmittelbaren Nähe die KFZ-Zulassungsstelle befindet. Dieser Standort ist sehr gut mit der Stadtbahn zu erreichen. Von der Stadtbahnhaltestelle „Borsigstraße“ sind es etwa fünf Minuten zu Fuß zu unserem Interimsquartier.

Energie sparen und mehr Komfort

Hauptantrieb für die Modernisierungsmaßnahmen in der Wilhelm-Blos-Straße 59 sind energetische Einsparmaßnahmen im Außen- und Innenbereich. Dazu wird außen am Ne-

Traditionell trafen sich Anfang Juli die treuesten Mitglieder der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG zu einem geselligen Nachmittag im Café am idyllischen Max-Eyth-See.

14 Jubilare mit ihrer Begleitung nutzen die Gelegenheit zum Austausch von fröhlichen Geschichten und gemeinsamen Erinnerungen. Sie wurden von Karin Autenrieth, Geschäftsführer der Vorstand, und Aufsichtsratsmitglied Axel Alt für Ihre Treue zur Genossenschaft geehrt.

beneingang ein Aufzug angebaut, der das Gebäude barrierefrei zugänglich macht und damit den Zugang zu ihren Ansprechpartnern erleichtert. Das Hauptaugenmerk im Erdgeschoss liegt in der Umgestaltung des Eingangs- und Wartebereichs aus der Friedrich-Ebert-Straße kommend. Durch geringfügige bauliche Eingriffe wird der Empfangsbereich für Besucher optimiert. Gleichzeitig schafft die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG die dringend benötigten neuen zusätzlichen Arbeitsplätze und einen ansprechenden Empfang und Wartebereich. Weitere Details sowie Planansichten und der genaue Umzugstermin werden über die Mitglieder-INFO und separate Anschreiben mitgeteilt.

Auf ein Wort

Gerne nutze ich die Gelegenheit, mich bei allen Mitgliedern und Vertretern zu bedanken, die am 20. Mai 2019 an dieser Versammlung teilgenommen haben. Es freut uns, dass die letzten Jahre die Besucherzahlen sogar zugenommen haben. Denn es ist Ihre Veranstaltung, in welcher wir Sie über das Geschehen rund um unsere Ge-

nossenschaft informieren und Sie ins Bild bringen, auch bei wohnungspolitischen Themen, die nicht immer mit jeder Meinung konform gehen.

Sind Sie neugierig geworden? Dann können Sie in dieser Info-Ausgabe nachlesen und sich bereits jetzt den Termin für die 48. ordentliche

Vertreterversammlung notieren:
**18. Mai 2020, um 18.00 Uhr,
im Haus der Wirtschaft.**

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen Ihre



Karin Autenrieth
Geschäftsführender Vorstand

Blick in die Zukunft: Der digitale Hausaushang

Die Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG überlegt gerade, Wohnhäuser mit Bildschirmen zur Information auszustatten, also sogenannte digitale „schwarze Bretter“ einzurichten.

Das digitale „schwarze Brett“ ist die zeitgemäße Weiterentwicklung des klassischen Aushangs in Papierform mit dem Ziel, Hausge-

meinschaften unmittelbar mit Hausmitteilungen zu versorgen. Gewünschte Inhalte lassen sich durch Berührung des Bildschirms abrufen (Touchscreen). Das sind zum einen Notrufnummern, Fahrplaninformationen des Nahverkehrs oder aber auch geplante Nachbarschaftsfeste.

Bewohner können sich schnell und unkompliziert über anstehende Re-

paraturen oder Ausfälle informieren. Die Gebäudedaten und Informationen können bei Bedarf leicht und direkt aktualisiert werden. In vielen Wohnungsgenossenschaften hat sich der digitale Hausaushang bereits seit langem bewährt, die Rückmeldungen der Bewohner fallen überwiegend positiv aus.

Wir informieren Sie zeitnah zu unseren weiteren Planungen.

Nachruf auf Werner Sachsenmaier

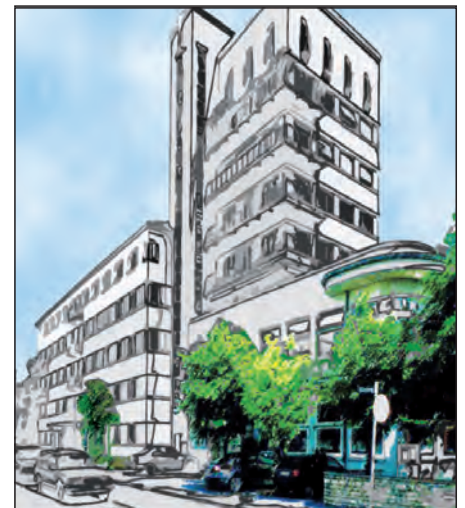
Völlig unerwartet ist am 8. Juni 2019 Werner Sachsenmaier im Alter von 76 Jahren verstorben. Er war über viele Jahre, von 1982 bis 2014, Mitglied im Aufsichtsrat und von November 2010 bis Mai 2011 auch nebenamtlicher Vorstand im Bau- und Heimstättenverein Stuttgart eG. Wir drucken hier die Würdigung unseres Aufsichtsrates ab, verfasst vom Vorsitzenden Dr. Gerd Kuhn:

Werner war eine sehr engagierte und zuverlässige Persönlichkeit. Er setzte sich leidenschaftlich für die Belange der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart e.G. in ganz unterschiedlichen Funktionen ein. Seine tiefe soziale und ethische Verwurzelung im Genossenschaftsgedanken bewirkte, dass er über lange Jahre als Aufsichtsrat die Arbeit von unserer Genossenschaft konstruktiv mitgestaltete, Werte der

Genossenschaft leidenschaftlich vertrat und uns mit seiner ruhigen und besonnenen Art und mit seiner großen Erfahrung bestens im Aufsichtsrat unterstützte.

Er zeigte auch eine große Loyalität zur Genossenschaft, als er in einer Umbruchsphase zeitweise als stellvertretender Vorstand tätig wurde. Auch in der Paprikastraße war Werner ein verlässlicher Mitbewohner und Helfer der Nachbarn, der auch als engagierter Kümmerer in unserer Erinnerung bleiben wird.

Seine Familie und unsere Genossenschaft verlieren einen sozialen, engagierten und empathischen Menschen, der auch eine große Verantwortung für unser Gemeinwesen übernahm. Wir sind Werner sehr dankbar und behalten ihn stets in ehrender Erinnerung.



Herausgeber:



Bau- und
Heimstättenverein
Stuttgart eG

Wilhelm-Blos-Str. 59, 70191 Stuttgart

Tel. 0711/ 2 50 01 - 0

Fax. 0711/ 2 50 01 - 35

info@bauundheim.de

www.bauundheim.de

V.i.S.d.P.: Karin Autenrieth
Konzept/Text/Grafik/Herstellung:
Dagmar Lange Public Relations
rdesign56, Rudi Doster